



---

## Kommentar:

20.09.2018 (AMI) – Die Zurückhaltung der Ölmühlen und die fallenden Rapsterminkurse lähmen die Geschäfte am deutschen Rapskassamarkt. Viele Verarbeiter sind ausreichend versorgt und müssen daher vorerst keine weiteren Mengen zu kaufen – sie können es sich leisten, weitere Preisnachlässe abzuwarten und halten ihre Prämien unverändert. Die Rapsterminkurse in Paris schlossen zuletzt auf 365,75 EUR/t und damit 6,25 EUR/t unter Vorwochenlinie. Ausschlaggebend sind schwache US-Sojakurse, die wegen der Eskalation im Handelskonflikt zwischen den USA und China zuletzt erneut unter deutlichen Druck geraten sind. Rapsanbieter hoffen jetzt auf eine Nachfragebelebung im Herbst, und zwar aus der Biodieselindustrie. In den Wintermonaten müssen die Mineralölkonzerne von Sommer- (SME, PME) auf Winterware (RME) umstellen. Das dürfte die Rapsölnachfrage der Biodieselproduzenten ankurbeln und damit auch den Rohstoff Raps interessanter für die Ölmühlen machen. Dagegen spricht, dass die meisten Mühlen bereits bis Jahresende 2018 mit genügend Rohstoff eingedeckt sein sollen.

Sojaschrot mit einem Rohproteingehalt von 49 % kostete zuletzt im Schnitt 323 EUR/t, Ware mit 44 % Proteinanteil 296 EUR/t, das waren jeweils 12 EUR/t weniger als noch vor einer Woche. Auslöser dieses deutlichen Preisrückgangs sind vor allem die schwächeren Vorgaben aus Chicago: Die Sojaschrotkurse haben in den vergangenen vier Handelstagen kräftig an Wert verloren und wurden zuletzt rund 4,4 % unter Vorwochenlinie festgestellt. Das ist vor allem auf die avisiert große US-Sojaernte und den Handelsstreit mit China zurückzuführen. Die Kursschwäche geht auch am hiesigen Kassamarkt nicht vorüber: Marktteilnehmer sind dazu übergegangen, Terminkurse und Preise vorerst weiter zu beobachten. Rapschrot findet ebenfalls keine Unterstützung. Mit 236 EUR/t wurden die hiesigen Kassapreise zuletzt 9 EUR/t unter Vorwochenlevel festgestellt. Neben schwachen Terminkursen spiegelt sich in den Preisrückgängen auch hier geringe Nachfrage wieder.

Die Großhandelspreise für Rapsöl wurden um 30 EUR/t auf 710 EUR/t fob Hamburg zurückgenommen. Ausschlaggebend sind die auf Wochensicht schwächeren Rapsterminkurse in Paris. Ölmühlen hoffen jetzt auf Impulse aus der Biodieselindustrie. Die meisten Beimischer sind dabei von Sommerware (SME, PME) auf Winterware (RME) umzustellen. Ab Oktober dürfte sich die Nachfrage nach Rapsmethylester daher spürbar beleben, das würde dann auch die Rapsölnachfrage der Biodieselproduzenten ankurbeln und den Mühlen höhere Erlöse ermöglichen. Die Sojaölpreise haben weiter nachgegeben. Zuletzt wurden 625 EUR/t fob Hamburg verlangt, ein Preisrückgang von weiteren 25 EUR/t innerhalb einer Woche. Auslöser sind die schwachen Sojaölkurse an der Börse in Chicago. Neben dem Dauerthema des Handelsstreits zwischen den USA und China belastet die avisierte Sojarekordernte in den USA. Beides drückt in ersten Linie auf die Bohnenkurse, zieht aber in auch die Notierungen für die Nachprodukte Öl und Schrot nach unten.